



KIRCHEN BOTE

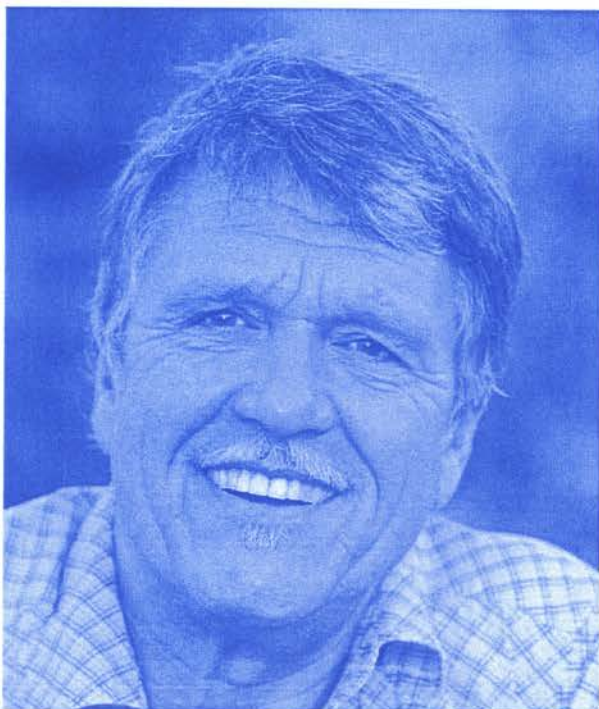
DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Pfarrer Gerhard Engelsberger

Seine unfrisierten Gedanken

Wenn unser Leben
gelingt,
reihen wir uns ein
wie die Zugvögel
im Herbst
Richtung Wärme.
Folgen Wegen,
die ein Geheimnis bleiben
und dennoch
ans Ziel führen.



Pfarrer Gerhard Engelsberger, Jahrgang 1948, studierte Theologie in Heidelberg. Verheiratet, Vater von vier Kindern, war er Gemeindepfarrer in Mannheim und von 1981 bis 2011 in der Christusgemeinde Wiesloch bei Heidelberg. Er ist Schriftleiter der "Pastoralblätter". Seine Arbeitsschwerpunkte sind Spiritualität, lebensnahe Verkündigung, Dialog der Weltreligionen, Gottesdienstgestaltung, Lebensberatung und Seelsorge.

Ich glaube
an die Ohnmacht des Uhrzeigers
an den Sieg der Moose und Flechten
an die trotzige Verspieltheit des Ginsters
an die Macht der Unvernunft
und die Kraft des Gebets
Ich glaube
an die Vorläufigkeit des Infarkts
an die Begrenztheit der Prognosen
an den sanften Ruf des Wächters
an die Heiterkeit des Sandkorns
an Gottes grenzenloses
ICH BIN

„Verstehen-trauern-neu anfangen“. Mit diesem Untertitel seines 1998 im Kreuz-Verlag herausgegebenen Buches „Wenn Ehen sterben“ habe ich die Theologie und Seelsorge von Gerhard Engelsberger kennen- und schätzengelernet. Damals schrieb ich an meiner Lizentiatsarbeit über Scheidungsgottesdienste. Scheidung – ein Thema, das oft in unseren Kirchen vermieden wird und auch hier nicht das Thema sein soll, aber ich kann den Worten



Engelsberger nur zustimmen, wenn er schreibt: „Ich habe den tiefen Wunsch, dass meine Kirche endlich allergrösste Energie darauf verwenden möge, aus Liebe zu den Verwundeten und aus Ehrfurcht vor dem Leben Menschen in dieser Lebenskrise zu begleiten, damit das Ordnen der Scherbenhaufen nicht dem jeweils ortsansässigen geschäftstüchtigen Partyservice, dem Zufall oder dem Schweigen überlassen bleibt (...) Wer Gottes Wort zuspricht am Anfang einer Ehe und in der Hoffnung auf Gelingen, bleibt das ganze Evangelium schuldig, wenn er am Ende und angesichts des Scheiterns schweigt oder die eh schon Gestraften ausgrenzt“.

**Treuer Gott,
deiner Liebe vertrauen wir uns an
wie ein Kind seiner Mutter
und ein Freund seinem Freund.
Von der lähmenden Angst
befreist du uns
und
- wie immer wir kommen -
du
empfängst uns mit offenen Armen.**

„Er hat sich selbst zu einer Marke gemacht, indem er das Evangelium auf den Markt trug, es öffentlich machte.“ So wurde Engelsberger bei seiner Versetzung in den Ruhestand 2011 gewürdigt. Sein Gespür für Worte und Texte, die Musik, die Freude am Dialog mit Menschen, das ökumenische Feuer, das Komponieren von Liedern, die schriftlichen Veröffentlichungen, die Radioandachten und Fernsehgottesdienste, die Aufführungen mit dem Kinderchor, die Literaturgottesdienste, die Ausgestaltung des Gottesdienstraums, die Ausbildung von Lehrvikaren, die Arbeit als Schriftleiter der Pastoralblätter, die von ihm organisierten und geleiteten theologischen Runden und vieles andere mehr wurden lobend erwähnt.

„Nun geht und lebt im Frieden des Herrn“, sage ich unseren Gemeindegliedern, bevor sich der Kreis um den Abendmahlstisch auflöst. Lass es gut sein. Überlass dich dem Frieden Gottes: Deine Ehe, deinen Beruf, den Brief, an dem du nun schon vier Tage schreibst, deine Vergangenheit, Schuld, die dich als Angst einholt; laß es gut sein. Schau die Vögel am Himmel an, sagt Jesus auf dem Berg, schau sie dir an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie organisieren keine Depots und leben doch. Schau an, wie der Falke hoch oben, noch über den bizarren Septemberwolken, seine Kreise zieht. Ganz ohne Flügelschlag lässt er sich tragen und hat Freude am Spiel, vergißt die Mäusejagd und macht keine Pläne für morgen. Lass es gut sein.

Lass den Tag Gottes Sorge sein. Nein, wehr' dich nicht gleich. Ich weiß, dass die guten

Zeugnisse, die gelungene Arbeit und die harmonische Ehe nicht vom Himmel fallen. Du sagst: Mir wird nichts geschenkt. Dann versuche doch einmal, nur einen kleinen Schritt auf Distanz zu dir selber zu gehen. Stiere nicht nur auf deine Probleme, studiere auch deine Leichtigkeit.

Ich brauche Menschen, die mir über die Schulter schauen und sagen: Jetzt lass es gut sein. Manchmal brauche ich das mehr, manchmal weniger.

Lass es gut sein, das Grübeln bringt dich jetzt auch nicht weiter. Du hast getan, was du tun konntest, nun lass es gut sein.

Lass es gut sein, red' die Welt - und dich selbst - nicht schlechter, als sie ist. Du bist eh kritisch genug. Jetzt lass es gut sein.

Lass es gut sein und fang nicht immer wieder davon an. Deine Seele braucht auch einmal einen Garten, einen Ausflug, frische Luft und den Gesang der Vögel. Du machst jetzt schon Tage, Wochen an diesem Problem herum. Nun lass es gut sein.

Lass es gut sein jetzt. Leg die Arbeit aus der Hand, sie klebt sonst an dir wie Fliegenleim, verfolgt dich noch in deinen Träumen und am Ende ist nichts getan, was bleibt. Du musst das jetzt wirklich nicht machen. Lass es gut sein.

Ich brauche Menschen, sie müssen nicht unbedingt besonders ausgebildet oder gar bezahlt sein. Ich brauche Menschen, die mich lieb haben und mir helfen, daß ich einen Berg von einem Maulwurfshügel unterscheiden kann. Lass es gut sein.

Wenn ich Engelsberger lese, dann spüre ich den weiten Raum der christlichen Freiheit. Die Texte von Gerhard Engelsberger laden mich ein, offen zu leben, eingeladen und einladend, mit offenen Händen, heiter und staunend.

Partner, Nachbar, Kollegin, Freundin, Engel, Gott, die es gut mir uns meinen, legen sacht die Hand auf unsere Schulter und sagen: Lass es gut sein. Und lösen mit geschickter Hand die Fessel um unsere Seele und schenken uns eine Stunde Flug mit dem Falken oder Blühen mit der Rose oder Staunen mit dem Kind.

Engelsberger sucht beharrlich weiter, wie es sein im Jahr 2014 herausgekommenes Buch „Experiment Zärtlichkeit. Ein neuer Weg zu mehr Herzlichkeit“ zeigt:

Je brutaler wir die Erde, die Natur, die Menschen ausbeuten, umso deutlicher wird, dass der bisherige Weg an ein Ende gekommen ist. Was bleibt, ist Horchen, Schauen, Warten, Geduld, Liebe, Zärtlichkeit, Achtsamkeit und Sanftheit.

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 1. Februar 20:00
Kirche Mézières
M. Göbel

SONNTAG 8. Februar 10:00
M. Göbel

SONNTAG 15. Februar 10:30
M. Göbel

SONNTAG 22. Februar 10:00
R. Staub

Vortragreihe

Fr. 27. Februar 20:00 Payerne Gemeindehaus

Sa. 28. Februar 20:00 Moudon Zentrum

SONNTAG 1. März 10:00
F. Staub

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

Dienstag 10. Februar 14:00
Schulhaus von Peyres-Possens

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag 5. + 19. Februar 14:15
bei Dora Stettler, Vucherens

GRATULATIONEN

Gottlieb Gasser, Yverdon-les-Bains, feiert am 22. Februar seinen 95. Geburtstag
Wir gratulieren Ihm ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.
Gedenkt des Herrn im fernen Lande und lasst euch Jerusalem im Herzen sein!
Jeremia 51,50

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98

JUGENDGRUPPEN jeweils um 20:15

Dienstags Mézières: Kirchgemeindesaal

Mittwochs Moudon: Zentrum

Mittwochs Echallens: Eglise évangélique

Mittwoch 12. Februar gemeinsamer Abend

Auch alle interessierten aus der Gemeinde sind eingeladen!!

7./8. Februar Skiweekend
in Rougemont



GEBETSKREIS

Dienstags 9:00 bei Rosemarie Pidoux

Damit Pfr. Martin Göbel jeweils am Sonntagmorgen in Donatyre und Moudon Gottesdienst halten kann, beginnt der Gottesdienst in Moudon jeden 3. Sonntag im Monat erst um 10:30.

Doch sind alle schon um 10:00 eingeladen zu einem Kaffee treffen mit anderen Gemeindeglieder.

Dieses Projekt ist ein Versuch!

GEMEINSAMES

GANZ HERZLICHE EINLADUNG

Wochenende mit
Fredy Staub

vom 27. Februar - 1. März

Warum Gott?

Lebt es sich mit oder ohne Gott besser?
Wo ist Gott überhaupt geblieben?

Fr. 27. Februar 20:00 Payerne, Gem.saal
Frieden stiften

Sa. 28. Februar 20:00 Moudon, Zentrum
Wo ist Gott, wenn.....

So. 1. März 10:00 Moudon, Zentrum
Wie macht mein Leben Sinn?

Freitag und Samstag Abend ist ein Apero
und am Sonntag ein gemeinsames Mittagessen vorgesehen.

Info Zettel liegen in den Kirchen auf!!

SINGKREIS 20:15

Cécile Göbel-Prieur (021/331 58 50)

Do 5. Februar Moudon Zentrum

Do 19. Februar Payerne

BLÄSER

Cécile Göbel-Prieur (021/331 58 50)

Do 12. Februar 20:00 Moudon

MU KI TREFF (MUTTER KIND TREFF)

Mittwoch 4. Februar 14:00 Payerne
Seifen basteln

MÜTTERTREFF

Freitag 13. Februar 20:15 Payerne
Drahtkugeln basteln

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. Februar

9h00 Donatyre (M. Göbel)
10h15 Payerne (M. Göbel)

Sonntag, 8. Februar

18h30 Payerne (M. Göbel)

Sonntag, 15. Februar

9h00 Donatyre (M. Göbel)

Sonntag, 22. Februar

10h15 Payerne (P. Egloff)

Sonntag, 1. März

Fredy Staub Wochenende : s. Moudon

ANLÄSSE

Gemeindesaal Payerne, Av. du Gén.-Jomini 20:

Gemeindenachmittag: entfällt: War schon am 26. Januar!

Bibelkreis: Mi 4./11./18./25.2. 9h00

Suppentag: Fr 27.2. ab 12h00

Jugendgruppe: jeweils Mo 20h15

Ausserhalb:

Faoug-Treff: Do 12.2. 14h00

(Collège Faoug, rte. de Salavaux 1)

Gebetstreff: Fr 6./20.2. 20h00

(Bei Bächlers)

SPRUCH DES MONATS

Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.

Röm 1,16

Liebe Leser,

ich könnte mir denken, Sie glauben mir nicht, dass ich den Monatsspruch nicht selber ausgesucht habe - so gut passt er zu unserem Wochenende mit Fredy Staub! Aber die Monatssprüche übernehme ich von der ökumen. Arbeitsgemeinschaft für Bibellese - sollte das diesmal kein Zeichen sein?!

Denn natürlich fragen sich viele unserer Leser: Warum soll ich zu solch einer Veranstaltung kommen? Ich glaube ja (mehr oder weniger). Beten kann ich auch bei mir zu Hause (wenn ich will). Und lese ich den Kirchenboten - reicht das nicht?

Aber ich glaube, das ist die falsche Fragestellung. Es dreht sich nicht darum, was reicht. Es dreht sich darum, was wir brauchen:

Als Pfarrer weiss ich: Wie viel Not und Leiden - nicht nur körperlich, sondern auch seelisch - verbergen sich - oft unter einem äusserlichen glänzenden Schein! Wir haben Probleme, machen uns Sorgen, tragen Belastungen, leiden Schmerzen - aber wir wagen nicht, uns dem zu stellen, sondern kehren alles unter den Teppich des Alltagsgeschäfts. Viele stellen sich ernste, tiefe Fragen über Gott, fühlen sich Gott fern, haben Zweifel - aber verdrängen das. Unser Leben hat den sprichwörtlichen „Sand im Getriebe“, es knirscht und knarzt, aber wir „wurschteln“ uns irgendwie durch. Nein, es dreht sich wirklich nicht darum, was reicht, sondern darum, was uns aus alledem retten kann!

Der Monatsspruch sagt: Gott bietet uns eine Kraft an, der das möglich ist: Das Evangelium von Jesus Christus! Das Wochenende mit Fredy Staub ist eine phantastische Möglichkeit, das persönlich zu erfahren. Darum möchte ich alle Leser herzlich einladen: Sagen Sie nicht „Ich brauche das nicht“ oder „Ich habe keine Zeit“. Nehmen Sie sich die Zeit! Nehmen Sie Ihre grundsätzlichen Fragen und Nöte ernst! Wir brauchen die Kraft Gottes! Und es ist so wichtig, ihr wirklich zu begegnen! Kommen Sie!

Ihr Pfr. Martin Göbel

HERZLICHE EINLADUNG

...zu unserem grossen Ereignis! Bringt Nachbarn, Freunde und alle, die Ihr kennt mit!

Nähere Infos siehe S.3!

Gott - warum?

Wochenende mit Pfarrer Fredy Staub

Fr. 27. Februar - So. 1. März 2015
Payerne und Moudon

(Details in der Broschüre)



© adeste / rissica.de

Warum Gott?

Lebt es sich mit
oder
ohne Gott besser?

Wo ist Gott
überhaupt geblieben?



Dr. Fredy Staub

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne, CCP Broyetal: 17 - 608483 - 8

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 martin.goebel@eerv.ch
Jugendarbeit: Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, ja-broyetal@hotmail.com
Singkreis: Cécile Göbel, 026 660 21 55, cecigoeb@gmail.com
Sekretariat: 026 677 21 28, 079 205 33 78, ulrikuhn@gmail.com
Homepage: www.kirchgemeinde-broyetal.ch